

getrübt würde. Aber dafür solle er seiner Brant und zukünftigen Frau zeit seines Lebens die Treue wahren, denn nichts sei trauriger, als getäuscht zu werden.

Gerade jetzt wurde Alexander von Langen in ein anderes Regiment versetzt in eine kleinere Garnisonstadt. Es war für alle Teile gut, so war eine Begegnung ausgeschlossen. Josepha verließ in kurzer Zeit die Stadt, um auf ihr Gut zu gehen. Am liebsten hätte sie Thea mitgenommen und sie herausgepflegt, aber da das unter den obwaltenden Umständen nicht ging, ließ sich vielleicht in andrer Weise etwas für sie thun.

24. Kapitel.

Genesung.

„Sehen Sie, liebe Thea, wie schön wir Sie hier untergebracht haben. Ich sagte es gleich, Sie müßten einmal einen ganzen Tag in unsern schönen Garten kommen; bei Ihnen oben in der Stube werden Sie nicht kräftiger.“ Die Großmutter streichelte bei diesen Worten Theas noch immer schmale Wangen und fuhr fort: „Sie sollten eigentlich Seelust genießen, das würde Ihre Nerven stärken.“ „Der Doktor hat es auch verordnet,“ sagte das in einem bequemen Klappstuhl sitzende junge Mädchen, „aber die Mittel fehlen. Meine Krankheit hat schon so viel gekostet; die arme Mutter wird lange darunter zu leiden haben. Wenn Sie mir erlauben, öfters in Ihren Garten zu kommen, hier unter der Akazie ist es so schön mit dem Blick auf den grünen Rasen und auf die herrlichen Rosen. Wie wohl thut es, nach langer Krankheit wieder die schöne, reine Luft einatmen zu können, ich bin so dankbar für alles. Überhaupt, Großmütterchen, nicht wahr? so darf